

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausschau“, „Sozialistische Literatur-Ausschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 6, Matthisstr. 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rmt. + 8 Pf. Trägertlohn + 0.50 Rmt. monatlich 1.75 Rmt. + 35 Pf. Trägertlohn + 2.10 Rmt. Durch die Post einl. Zustellungsgebühren 2.46 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21735
Postfach-Ronto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Veranlagungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditors Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Ist das wahr?

Hugenberg soll mit 42 Millionen bei der Danatbank hängen

Zürich, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet seinem Blatt: „Es ist jetzt festgestellt, daß die Schuld des von Hugenberg geleiteten Konzerns bei der Danatbank nicht weniger als 42 Millionen Mark beträgt. Man hat, wie ich zuverlässig erfahren habe, in diesen Tagen den Reichskanzler Dr. Brüning zu veranlassen gesucht, die Macht, die das Reich heute über die Danatbank und die Verwaltung ihrer Geschäfte besitzt, zu benützen, um Dr. Hugenberg in Schwierigkeiten zu verlegen, die gleichzeitig das Ende seiner öffentlichen Betätigung bedeuten dürften. Der Reichskanzler hat abgelehnt. Die Verpfändungen Dr. Hugenbergs und seiner Unternehmungen beruhen auf privatgeschäftlichen Grundbesitz und dürften auch auf privatgeschäftlicher Basis unter Ausnutzung jedes politischen Momentes abgemittelt werden.“

42 Millionen Schulden allein bei der Danat und das in der heutigen Zeit ist selbst für den Hugenberg-Konzern eine Last, die er auf die Dauer überhaupt nur tragen kann, wenn ihm die unter Reichsgarantie stehende Danat weitgehend entgegenkommt. Ist in dieser Beziehung nicht bereits etwas geschehen? Die Konjunktur, mit der Herr Brüning den Schuldner

der Republik, Herrn Hugenberg behandelt wissen will, finden wir von ihm als Reichskanzler begreiflich. Hugenberg hat das Geld auf „privatwirtschaftlicher Grundlage“ gepumpt, aber ist er bisher auch den Voraussetzungen dieses Pumps gerecht geworden? Hat er mit der längst fälligen Rückzahlung der Kredite bereits begonnen? Es scheint, daß die Konjunktur der Republik gegenüber Herrn Hugenberg, der jahrelang gegen die republikanische Staatsform und ihre Repräsentanten mit Gift und Galle hat ankämpfen lassen und auch jetzt noch kein anderes Ziel kennt, wieder einmal keine Grenzen kennt. Wir fordern deshalb, daß die Reichsregierung endlich die Karten aufdeckt und die Steuerzahler, ohne deren Steuererlöse die Reichsgarantie für die Danat nicht möglich wäre, wissen läßt, ob und wie mit ihrem Geld einer der Verderber Deutschlands über Wasser gehalten wird.

Veräußerungsverbot für Kirchengut in Spanien

Madrid, 20. August. Der spanische Justizminister hat eine Verordnung erlassen, durch die der Verkauf und jede hypothekarische Belastung der im Besitze der Kirchen und der Orden befindlichen Grundstücke und Gebäude untersagt wird.

Hoepfer-Wschoff zur Reichsreformfrage

Er schlägt Reichsreform durch Notverordnung vor — Vorschläge, die sehr genau überlegt werden sollten

Der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Wschoff macht zur Frage der Reichsreform im „Deutschen Volkswirt“ folgende Vorschläge:

1. Der preussische Innenminister wird gleichzeitig Reichsinnenminister. Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeaufsicht in Preußen. Dies kann durch Notverordnung verfügt werden, weil der Artikel 48 in Notzeiten dem Reichspräsidenten das Recht gibt, nicht nur die Befugnisse des Reichsregierers und des Landesregierers auszuüben, sondern auch die Landesverwaltung an sich zu nehmen. Da das verfassungsändernde Gesetz Monate erfordern würde, und ein sofortiges Handeln geboten ist, sind die Voraussetzungen des Artikels 48 für eine vorläufige Regelung bis zur Verabschiedung des verfassungsändernden Reichsgesetzes gegeben.

2. Der Reichsjustizminister übernimmt die Betreuung der preussischen Justizverwaltung. Auch dies kann durch Notverordnung verfügt werden in der Form, daß die Reichsregierung die Leitung der Justizverwaltung für das Land Preußen ausübt.

3. Die preussische Steuerverwaltung geht auf das Reich über. Dieser Übergang kann auf Grund der Reichsabgabenordnung durch einen preussischen Antrag ohne weiteres herbeigeführt werden. Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister würden alsdann gleichzeitig Mitglieder des preussischen Kabinetts sein, und der preussische Ministerpräsident müßte als Vizekanzler in das Reichskabinett eintreten. Diese wechselseitigen Bestellungen können ohne Gefährdung vor sich gehen.

Das sind die entscheidenden Maßnahmen. Man kann die Dinge noch weiter treiben: Das Reichsarbeitsministerium könnte die Aufgaben des preussischen Wohlfahrtsministeriums (ohne Arbeitsverwaltung und Sozialversicherung), das Reichsfinanzministerium die Aufgaben des preussischen Handelsministeriums (ohne Berufsschulwesen, Bergverwaltung und Betreuung der preussischen Gesellschaften), das Reichsernährungsministerium die Aufgaben des preussischen Landwirtschaftsministeriums (ohne Berufsschulwesen und Verwaltung der Domänen und Forsten) übernehmen.

Diese Vorschläge des preussischen Finanzministers werden von einem Teil der preussischen Minister geteilt, von einem anderen abgelehnt. In dem Ziel einer weitgehenden Reichs- und Verwaltungsreform ist sich das preussische Kabinett durchaus einig. Umstritten ist nur der Weg und zwar insbesondere die Frage, ob es zweckmäßig ist, die Reichsreform durch Notverordnung zu ermöglichen. Auch im Reichskabinett herrscht darüber keine einheitliche Auffassung. Das gleiche gilt von den Parteien wohl aller Richtungen.

Die Reichsreform muß und wird kommen. Ja, wir sind ihr bereits näher als es manchem unverbesserlichen Partikularisten angenehm ist. Not kennt keine Grenzen und so werden voraussichtlich schon in absehbarer Zeit über alle Landesgrenzen und Landesrechte hinweg umfassende Maßnahmen notwendig sein, gegen die es angesichts der wirtschaftlichen Lage der Länder und Gemeinden sachliche und überzeugende Einwendungen nicht mehr geben wird. Wir sind deshalb der Meinung, daß man der organischen Entwicklung der Dinge zunächst ihren Lauf lassen und sie nicht durch Maßnahmen beschleunigen sollte, die im Augenblick vielleicht eher hemmend als fördernd wirken können.

A. Kr. Wir sind der Ansicht, daß die Vorschläge des Herrn Hoepfer-Wschoff mit der Reichsverfassung nicht übereinstimmen. Denn mit den Personalveränderungen, die der Vorschlag des Herrn Hoepfer-Wschoff vorsieht, ist es ja nicht getan, sondern diese Vorschläge enthalten auch eine Aenderung der sachlichen Kompetenzen verschiedener Reichs- und Landesbehörden. Eine solche auf dem Wege der Notverordnung durchzuführen, gestattet der Artikel 48 der Reichsverfassung aber nicht. Denn die Abgrenzung der Kompetenzen des Reiches und der Länder ist durch die Reichsverfassung festgelegt. Eine Aenderung der Verfassung ist aber durch Notverordnung nach dem klaren Wortlaut des Absatz 2 des Artikels 48 nur insoweit möglich, wie es dort angegeben ist. Unter den Verfassungsbestimmungen, die danach vorübergehend außer Kraft gesetzt, aber auch nicht geändert werden können, gehören aber die Artikel der Reichsverfassung nicht, die die Kompetenzen von Reich und Ländern, die in den Abschnitten 1 und 6 des ersten Hauptteils der Verfassung umrissen sind, festlegen. Alle Artikel der Reichsverfassung, die durch Notverordnung vorübergehend außer Kraft gesetzt werden können, gehören ohne jede Ausnahme dem zweiten Hauptteil der Reichsverfassung an. Ueberdies würden irgendwelche Aenderungen der Reichsverfassung, die die Kompetenzen des Reiches und der Länder umgestalten, also z. B. einen bestimmten Verwaltungszweig, der bisher den Ländern vorbehalten war, auf das Reich übertragen, nur allgemein durchgeführt werden können, also für alle Länder Deutschlands in gleichem Maße. Auch eine solche Verwaltungsreform ist nur auf dem Wege der Aenderung der Verfassung möglich. Denn auch die Verteilung der Verwaltung auf Reich und Länder ist explizite und implizite in der Verfassung festgelegt. (Eine Ausnahme macht wohl nur die Steuerverwaltung.)
Bleiben zwei andere Möglichkeiten, um den erstreuten Effekt

Die Krise in Ungarn

Der Rücktritt der Regierung Bethlen unter dem Druck Frankreichs erfolgt

Budapest, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Intervention Frankreichs, die zum Sturz der Regierung Bethlen geführt hat, steht hier im Mittelpunkt der Erörterungen. In diesem Zusammenhang stellt das Blatt der kleinen Landwirte, deren Fraktion bisher an der Regierungsbildung beteiligt war, fest, daß der Vertrag über die ungarisch-französische Anleihe von mehreren Millionen Mark geheime Klauseln enthält. Dadurch werde die ungarische Regierung gezwungen, der Tschechoslowakei handelspolitische Konzessionen zu gewähren und die Verwaltung der ungarischen Eisenbahn einer französischen Finanzgruppe zu übergeben.

Der Schwerpunkt der neuen Kabinettsbildung liegt in der Wahl des neuen Finanzministers. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Graf Karolyni erklärte vor Journalisten, daß er die Regierung auf der Basis des zurückgetretenen Kabinetts bilden werde. Das bedeute jedoch nicht, daß er Personen, die weder der Einheitspartei noch der Christlich-sozialen Partei angehörten, nicht in die Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts einbeziehen werde.

Der Rücktritt des Grafen Stefan Bethlen beweist, daß etwas im „Königreich“ Ungarn nicht stimmt. Denn wenn ein Ministerpräsident, der über zehn Jahre an der Spitze der Regierung seines Landes gestanden hat, soziallagen über Nacht nicht wird, obwohl er bis zuletzt das Vertrauen einer überherrschenden Mehrheit des Parlaments besaß, dann müssen schon unter dem Kulissen der offenen politischen Bühne ernste Dinge vorgehen.

Die Wirtschaftskrise ist es, die am Ausgangspunkt dieses Regierungswechsels steht. Wie stark sie in Ungarn mütet, das man nie genau erfahren können, weil in diesem Lande seit 20 bis 30 Jahren eine halbe Diktatur herrscht, die nicht nur in der wirtschaftlichen Wahlzustand, sondern auch in einer unangenehm Prezensur zum Ausdruck kommt. Man kann behaupten, daß die ungarische Regierung ohne Scheinreden und mit diktatorischen Mitteln die Wahrheit über die Verhältnisse eines Landes unterdrücken, die Verhältnisse selbst über den dahinsiegender nicht besser. Man wußte zwar, daß eine unheimliche Arbeitslosigkeit in Ungarn, vor allem in den großen industriellen Großstädten wie Budapest, herrscht, man wußte auch, daß die Zahl der Arbeitslosen ungeheuer ist, aber man hat bisher nicht, das es keine tatsächliche Arbeitslosenunterstützung gibt und infolgedessen die vom Elend der Arbeitslosigkeit betroffenen Massen nicht erfaßt werden können.

Aber Ungarn ist vorwiegend ein Agrarland. Und wir wissen, daß die Agrarländer Südosteuropas ohne Ausnahme durch die gewaltigen Preisstürze der landwirtschaftlichen Produkte besonders hart betroffen sind. Das gesamte Leben in Ungarn ist in den letzten Monaten in Unruhe geraten. Das kam am deutlichsten in den Tagen zum Ausdruck, als die deutsche Finanzkrise ihren Höhepunkt fand. Damals verfügte die ungarische Regierung ohne Scheinreden und mit diktatorischen Mitteln die Wahrheit über die Verhältnisse eines Landes unterdrücken, die Verhältnisse selbst über den dahinsiegender nicht besser. Man wußte zwar, daß eine unheimliche Arbeitslosigkeit in Ungarn, vor allem in den großen industriellen Großstädten wie Budapest, herrscht, man wußte auch, daß die Zahl der Arbeitslosen ungeheuer ist, aber man hat bisher nicht, das es keine tatsächliche Arbeitslosenunterstützung gibt und infolgedessen die vom Elend der Arbeitslosigkeit betroffenen Massen nicht erfaßt werden können.

tschischische Fahrwasser begeben. Die Pariser Banken sind aber nicht gewillt, ihr Geld solchen Ländern zu borgen, die außenpolitische Ziele gegen Frankreich oder gegen die Freunde Frankreichs verfolgen. Das haben in den letzten zwei Monaten auch Oesterreich und Deutschland gespürt. Auch Ungarn muß sich jetzt entscheiden, ob es weiter Irredentismus treiben und als Sturmbod Russolins dienen will, oder eine Annäherung an Frankreich und damit an die Kleine Entente wünscht.

Das ist der Sinn des plötzlichen Rücktritts Bethlens. Der bisherige Ministerpräsident Ungarns war der Exponent der italienischen Richtung. Vielleicht war er gewillt, diesen Kurs aufzugeben, aber Frankreich hegt gegen ihn, besonders seit der Frankenfälschungssaffäre vom Jahre 1928, das stärkste Mißtrauen. So mußte er gehen, wenn Ungarn nicht vollends an den Abgrund geraten sollte.

Woher stammen die Schulden?

Unter den Briefen an die „Postische Zeitung“ in der letzten Sonntagsausgabe des genannten Blattes finden wir folgenden, sehr bemerkenswerten Artikel:

Buchholz (Grenzmart), 13. August.
Den Artikel „Ernte“ in der „Postischen Zeitung“ habe ich gelesen und kann als praktischer Landwirt Ihnen nur zustimmen. Es sind trotz aller Hüfen sehr viele landwirtschaftliche Besitzer nicht zu halten. Ich besitze ein mittleres Gut im Kreise Schlochau, dem Kriekenreis der Grenzmart, und komme sehr gut durch, so daß ich nie Kredite gebrauche. Hier im Kreise gibt es zurzeit 35 Landwirtschaften in Zwangsverwaltung und viele Güter sind schon zwangsweise verkauft worden. Das liegt aber nicht etwa an der Grenzziehung. Die Grenze schadet kaum einem landwirtschaftlichen Betrieb, da alle Erzeugnisse von hier nach Westen gehen und die Bahnen dorthin genau so wie früher bestehen. Es liegt hier nur zu oft an den Leuten selbst, wenn sie verschuldet sind. Erstens ist ein Teil gar nicht Landwirt, sondern nur Besitzer, die sich während des Krieges und der Inflation angelauft haben. Dann sind viele durch die Inflation zu Spekulant und Verschwendern geworden und haben das Wirtschaften und Rechnen verlernt.

Diese Leute sind nicht zu halten. Ich stehe auf dem Standpunkt, ein Landwirt, der in den 6 bis 7 Jahren Festmarkt 150 bis 200 000 Mark Schulden gemacht hat (beim fast alle waren durch die Inflation schuldenfrei geworden), sollte einem besseren Platz machen. Es gibt 20 bis 30 000 tüchtige junge Landwirte und landwirtschaftliche Inspektoren, die gern das Land bearbeiten wollen.

Gerade hier im Osten ist ein tüchtiger, fleißiger Bauern- und Gutsherrschand nötig. Viele der notleidenden Betriebe müßten 20 bis 40 000 Mark Zuschuß oder mehr jährlich erhalten. Die Hilfe muß revidiert werden. Jeder Handwerker muß eine Prüfung machen. Bei den Landwirten genügt der Nachweis von Schulden, um Staatszuschüsse zu erhalten. Es müßte mindestens nachgehört werden, auf welche Weise die Schulden entstanden sind. Einzelne durch Hilfen halten zu wollen, ist unfug, führt zu Korruption und muß durch die hohen Kosten neuer, höherer Steuern bringen. Da gehen zuletzt auch die Kleinsten mit unter.
Dieterich Adolf H., Gutsherr.

Der Präsident der württembergischen Landesversicherungsanstalt, der württembergische Zentrumsgesandte Andre, veröffentlicht folgende Erklärung: Der NS-Kurier hat mich verächtigt, ich habe mich nicht zu ihm begeben, sondern habe mich dem Reichsversicherungsamt als den Aufsichtsbereich der Landesversicherungsanstalt Württemberg ausbezahlen lassen. Weiter erhebt der Kurrier eine Reihe von Vorwürfen gegen meine Geschäftsführung. Ich habe den Artikel des NS-Kurier dem württembergischen Wirtschaftsministerium und dem Reichsversicherungsamt als den Aufsichtsbereich der Landesversicherungsanstalt Württemberg, zur Prüfung der in ihm gegen meine Person und meine Geschäftsführung enthaltenen Vorwürfe übergeben. Während des Laufs der Untersuchung, deren Ergebnis mit aller Ruhe entgegengehen kann, muß ich mich einer Veröffentlichung in der Öffentlichkeit enthalten. Die sozialdemokratische "Schwäbische Tagwacht" behauptet aus dieser Erklärung, daß in der Landesversicherungsanstalt eine Nazi-Zelle existiert, zu deren Leitung Herr Andre durch seine Personalpolitik beigetragen habe.

Unter den Marschgesängen, mit denen die Nazihorden bei den Bürgerkriegsübungen durch das Land marschieren, befindet sich ein Lied, von dem eine Strophe lautet: Wenn der Sturmjüngel zu Felde zieht, Dann hat er frohen Mut! Und wenn das Judenblut von Messer spritzt, Dann geht's noch mal so gut! Gegen Mitglieder einer SA-Abteilung, die dieses Lied während eines Marschs durch Verdingen bei Tübingen gesungen wurde Strafantrag gestellt. Nicht nur auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches, sondern vor allem auf Grund der Notverordnung (strenge Verurteilung geboten). Was hat das zuständige Tübinger Schöffengericht? Es hat lediglich groben Unfug an und verhängte gegen einige Angeklagte Geldstrafen in Höhe von 15 Mark.

Nicht nur die Justiz versagt in Württemberg, auch die Verwaltungsbehörden, die dem Staatspräsidenten Holz unmittelbar unterstellt sind, sind in bezug auf die nationalsozialistische Ministerarbeit gegen den Staat zurückhaltend, während sie mit Maßnahmen gegen andere Parteien nicht sparen. In dem am Stuttgart gelegenen Oberamtsbezirk Stuttgart-Um fanden in der letzten Zeit häufig Nachmärsche und Felddienstabübungen der Nazis statt, an denen es fast regelmäßig nicht nur zu nächtlichen Ruhestörungen, sondern auch zu Überfällen auf einzelne Republikaner bekannte Persönlichkeiten kam. Am tollsten war der Überfall einer jungen Horde auf das Haus des Reichsleiteroberleitenden Moltenbreit in Echterdingen. In mehreren Orten, die sich an diesen Vorgang angeschlossen, konnten Nationalsozialisten ohne Widerpruch die Behauptung aufstellen, daß ihre Aufmärsche vom Landratsamt Stuttgart-Um in vorgezeichneter Weise genehmigt worden seien. Es ist nun kennzeichnend, daß diese Aufmärsche trotz der vorerwähnten Rohheiten und Zusammenstöße auch weiterhin in der Nacht zum Sonntag ungehindert stattfinden können. Gegen hat das Landratsamt eine für Sonnabend abend nach Echterdingen einberufene öffentliche sozialdemokratische Versammlung, in der Landtagspräsident Pfleger sprechen sollte, kurzerhand mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit verboten. Liegt hier die Parteinarbeit zugunsten der Nazis offen zutage oder nicht?

Boebels Mordheftblatt verboten
Unerhörte Verleumdungen des Reichsbankers
Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistische Tageszeitung "Der Angriff" ist auf Grund des § 2 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten in bezug auf die Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. bis 18. August einschließend verboten worden. Das genannte Blatt hat am Donnerstag in sensationeller Form die Behauptung veröffentlicht, daß Reichsbankerleute als Täter für das Ellen-Attentat auf den Führer in Frage kämen. Diese Behauptung, die mit den polizeilichen Ermittlungen in der Attentatsache überinstimmend, stellt eine außerordentlich heftige Verleumdung dar, daß eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung als vorwiegend erachtet werden muß. Aus diesem Grunde ist das erwähnte Verbot erfolgt. Bemerkenswert ist, daß unter den vielen anderen Spuren, die zurzeit in der Attentatsache überliefert werden, keine einzige vorhanden ist, die auch nur annäherungsweise in der vom "Angriff" behaupteten Richtung liegt.

Die unerhörte Behauptung des Berliner Nazi-Organs ist in der Form eines Briefes aufgestellt worden, bez. von einem Verband der Bahnschutzpolizisten stammen soll. Dazu teilt die Reichsbahn mit, daß es einen Verband der Bahnschutzpolizisten nicht gibt. Es ist ihr nur bekannt geworden, daß sich vor kurzer Zeit ein Verband der Ueberwachungsbediensteten des Deutschen Reichsbahns (VdB) zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen gebildet hat. Dessen Verband hätten sich gegenwärtig nur wenige Präzedenz des 1700 Mann umfassenden Ueberwachungsbediensteten angeschlossene. Die Reichsbahnverwaltung werde im übrigen sofort untersuchen, von wem die in der Presse gemachte Verleumdung ausgegangen sei und, falls Reichsbahnbeamte in Frage kommen, diese sofort zur Rechenschaft ziehen.

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold nimmt zu der neuen Nazi-Lüge in einer längeren Erklärung Stellung, in der es u. a. heißt: "Die Vorwürfe gegen das Reichsbanner sind so ungeheuerlich, daß sie jeden Ueberzeugten als...
Beachte: Stille und Verleumdung
Reichsbanner müssen. Wenn sie das nationalsozialistische Blatt trotzdem in so sensationeller Form veröffentlicht, so verfolgt es damit offenbar den Zweck, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Reichsbanner zu lenken. Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold weiß sie gegen die Reichsbanner erhabenen Vorwürfe mit aller Schärfe zurückzuweisen.
1. Nach den Mitteltungen des Polizeipräsidenten in Berlin hat sich unter den vielen hundert Abteilungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ein einzelner Abteilungsbereich gebildet, der sich als 'VdB' bezeichnet und sich ausschließlich aus Personen zusammensetzt, die auch nur ausbeutungswise einen Gewinn erzielen wollen."

von einer systematischen Bewaffnung und von dem Bestehen einer Zentralkasse zur einheitlichen Waffenbeschaffung ist aus der Luft gegriffen, wie auch die Behauptung von den beschlagnahmten Waffendepots bei der Reichswehr in das Reich der Fabel gehört. 8. Eine Schutz-Terror-Organisation existiert nicht und hat auch nie existiert."

Die Schulden und Bankrott-wirtschaft der Nazis

220 000 Mark Schulden des hannoverschen Nazi-Blattes
Ueble Wechselkasserei der Nazis
Hannover, 20. August. (Eigener Drahtbericht.)
Das nationalsozialistische Organ in Hannover hat nach einer Mitteilung des sozialdemokratischen "Volkswille" mindestens 220 000 Mark Schulden, denen fast keine Aktiven gegenüberstehen. Der gesamte Maschinenpark des Blattes ist mit Wechseln gekauft worden, wobei sich die Lieferfirma das Eigentumsrecht vorbehalten hat. Namhafte Firmen sollen Wechsel des Blattes mit der Bemerkung zurückgegeben haben, daß der hannoversche Nazi-Verlag nicht in dem Maße stehe, zahlungsfähig zu sein.
Der "Volkswille" meldet ferner, daß Prinz A. u. w. kürzlich für eine Naziversammlung 250 Mark Rednerhonorar gefordert und erhalten habe und der Hauptmann Köhm zu dem gleichen Zweck in den Besitz von 150 Mark gelangt ist. Von den Einnahmen der betreffenden Versammlung soll der Münchener Zentralkomitee als Abschlag für die ihr von der hannoverschen Ortsgruppe geschuldeten 19 000 Mark ein Betrag von 2500 Mark überwiesen worden sein. An die Abdeckung der Schulden in Hannover, wo mehrere Schlichter schon seit Wochen für gelieferte Waren 4800 Mark zu beantragen haben, hat die Nazi-Verwaltung in Hannover bisher nicht gedacht.

Weitere Nazi-Pläne
Frankfurt a. M., 21. August.
Die nationalsozialistischen Parteiorgane in Wiesbaden und Frankfurt a. M., die bis zum 18. August verboten waren, sind auch in den seither veröffentlichten acht Tagen nicht erschienen. — Dazu meldet die "Frankfurter Zeitung" aus Wiesbaden, das dortige nationalsozialistische Zeitungsunternehmen, in dem die beiden Blätter, die "Reinwacht" und das "Frankfurter Volksblatt", erschienen, sei zusammengebrochen.

Gegen unrechtmäßige Maßregelungen diffidentischer Lehrer

Ein Erlaß des preussischen Unterrichtsministers
Der preussische Kultusminister hat dieser Tage, veranlaßt durch eine Fehlentscheidung der Regierung in Diegnitz, einen Erlaß herausgegeben, nach dem festangestellte diffidentische Lehrer nicht ohne ihr Einverständnis von einer Konfessionschule an eine Samschule versetzt werden dürfen.
Die Regierung in Diegnitz hatte einem festangestellten Lehrer eröffnet, daß er als Diffident von der evangelischen Schule, an der er bisher tätig war, versetzt werden und ihm bis dahin sofort der Unterricht an der evangelischen Schule in Deutsch und Geschichte entzogen werden müßte. Diese Maßnahme ist durch den Erlaß des preussischen Kultusministers unwirksam geworden. Ueber die Erfüllung der Lehrplanmäßigen Aufgaben macht die zuständige Schulbehörde und nicht irgend ein Elternbund, der sich eine Kontrolle über ihn unangenehme Lehrer anmaßt.

„Verwechslung der Reichsregierung“

„Eine Ministerialabteilung für Reinemache Frauen“
Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: In den Tagen vor dem Volksentscheid ging durch eine große Reihe von rechtsstehenden Blättern eine offenbar aus einer Berliner Zentralkasse stammende Notiz, in der unter der Überschrift „Verwechslung der Reichsregierung“ versucht wurde, das heutige System zu diskreditieren. Mit welcher Sachkenntnis und Sorgfalt diese polemische Notiz redigiert worden ist, geht schon aus der ersten Angabe hervor. Der Verfasser kennt nicht einmal die jedem Journalisten geläufigen Ziffern des preussischen Staatshaushalts, sondern gibt für 1913 und für 1930 Zahlenangaben, die in beiden Fällen um etwa zwei Drittel hinter der Wirklichkeit zurückbleiben und deren Zustandekommen ziffernmäßig vollkommen unerklärlich ist. Für das Niveau der gesamten Veröffentlichung aber spricht wohl eindeutig der folgende Absatz:
„Früher wurden im Preussischen Wohlfahrtsministerium die Reinemache Frauen nebenamtlich von einem Amtsrat bestrukt. Jetzt ist hierzu eine ganze Ministerialabteilung mit einem Ministerialdirektor an der Spitze erforderlich.“
Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß diese Bemerkung blühender Unsinn ist, so blühend, daß der „gut unterrichtete“ Verfasser nicht einmal gemerkt hat, daß es früher — womit er immer die Zeit vor der Staatsumwälzung meint — gar kein Preussisches Wohlfahrtsministerium gegeben hat. Dieses Ministerium ist nämlich erst 1920 errichtet worden. Daß in ihm nicht ein Pfenning überschüssigerweise mehr für die „Betreuung“ der Reinemache Frauen ausgegeben wird, als in jedem anderen geordneten Betrieb, und daß dazu auch nicht im aller-mindesten etwa eine neue „Abteilung“ nötig war, versteht sich für jeden vernünftigen Menschen von selbst. Dafür wird einem aber klar, aus welcher Quelle der Verfasser der gesamten Notiz seine Informationen und auch seine Ziffern bezogen hat!
Es ist auch nach dem Volksentscheid noch wichtig, an Hand der Beispiele solcher Notizen, die nicht etwa von unbedeutenden und kleinen Zeitungen, sondern von Blättern, die zu den größten ihres Bezirks gehören, kritisch wiedergegeben werden sind, zu zeigen, mit welchen Mitteln von interessierter Seite versucht worden ist, die Öffentlichkeit gegen die angeblich verkehrswidrige Preussische Staatsregierung aufzureizen.

Die Nazi-Brüder prügeln sich gegenseitig

Chemnitz, 20. August. (Eigener Drahtbericht.)
In Chemnitz kam es am Mittwoch in vorgerückter Abendstunde zwischen Nationalsozialisten der Richtung Strasser und der Richtung Hitler zu einem blutigen Zusammenstoß.
Die Strallerseite hatten zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Erschienen waren etwa zwanzig Personen. Kurz vor Beginn der Versammlung drangen 150 Nationalsozialisten der Richtung Hitler in den Saal, besetzten Fenster und Türen, so daß von den Anwesenden niemand den Saal verlassen konnte. Dann gingen die Hitlernazis zum Angriff vor. Mit Rufes wie: „Also nun Front Heil!“ und „Zeigt den Brüdern, daß unsere Richtung richtig ist!“ begann ein Bombardement mit Biergläsern, Küchenbesteck und Blumenvasen auf die Strallerleute. Sämtliche Tische und Stühle des Lokals wurden kurz und klein geschlagen. Die rasende Hitlermeute vergriff sich selbst an den wenigen anwesenden Frauen. Die Einberufer der Strasser-Versammlung wurden fast halb tot geschlagen. Als das Ueberfallkommando erschien, flüchteten die Hitlernazis durch Türen und Fenster. Die Polizei nahm mehrere Personen fest.

Das erste Zeichen besserer Zeiten ist die Verbilligung der Halpau's Rarität. Sie kostet bei gleicher Qualität nur noch 3 1/3 Mark.

Halpau's Rarität

3-5-7-9-

3.15, 5.15, 7.15, 9.15

Telefon 53737

2. Woche!

Douaumont Die Hölle im Westen

Ein deutscher Tonfilm
von den Schlachtfeldern
Verduns

unter Mitwirkung ehemaliger
Erstürmer des Forts

Hauptmann Haupt Leutnant Radtke

Volksmäßige Eintrittspreise!
Jugendliche halbe Preise!
Vorverk. ab 11 Uhr. Tel. 33557
Nur noch wenige Tage!

Der Film des großen
Zensurkampfes

Minderjährige vor Gericht!

Ein krimineller Sexualbericht
Der große deutsche
Kriminal- und Sittentfilm
nach der Novelle

Die Sache August Schuler

In den Hauptrollen:
Herrn. Speelmanns
Aribert Mog
Ellen Schwannecke
Carla Barthel
Paul Oth u. a.

Um 3.15 Uhr. Einheitspreis 1.-
Vorverkauf 11-1/2 Uhr.

Krank oder gesund.

Neue erfolgreiche Wege bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Verstopfung,
Hämorrhoiden, Schilddrüsenerkrankung, Nervenschwäche, Blutstockungen,
Asthma, Herz-, Nieren-, Gallen- u. Leberleiden, Arterienverkalkung usw.

VORTRAG

am Samstag, 22. August, abends 8.15 Uhr im Gesellschaftshaus
Wratislavia, Mauritzplatz 4, Dr. Heymann

Der Tod sitzt im Darm

Keine Kräuter, keine Teekuren, keine Bestrahlung etc.
Eintritt frei!

Salzbrunner Oberbrunnen gegen Asthma, Grippe, Katarhe

Eine der vielen unangeforderten eingegangenen Anerkennungen
— Herr Sanitätsrat Dr. med. H. in B. schreibt: „Ich habe
festgestellt, daß gerade der Oberbrunnen bei Herzerkrankungen
mit Katarhen beste Heilerfolge erzielt.“

Erhältl. in all. einschlägigen Geschäften
Großhandlung Oscar Gießer, Junkernstraße 13

Strümpfe und Socken

- Dam.-Sportsöckchen glattfarbige, gute 28 Pf.
- Dam.-Sportsöckchen in weißer, pa. Baumwoll- 58 Pf.
- Waschkunsteid. mod. Strümpfe i. mod. Sträu- 78 Pf.
- Echt Mako-Damenstrümpfe mit Goldstempel, 95 Pf.
- Seldentl.-Damenstrümpfe in gut. halb. Qualität, 85 Pf.
- 1 Posten Vigognesöckchen Strapazierqual., 35 Pf.
- Herr.-Sportsstrümpfe Breeches-u. Knickerbocker- 95 Pf.
- Herr.-Socken m. sehr schönen modernen 38 Pf.

Große, billige Posten Trikotagen

- Dam.-Trikot u. Konsteid.-Hemdchen 45 Pf.
- Herrn-Einsatzhemden weiß u. makotab, mit 1.45
- mod. gemust. Einsätzen, Stück 2.45, 1.95
- Herrn-Trikot-Hosen in guten u. besten mako- 95 Pf.
- farbigen Qualität, Paar 1.65, 1.45
- Bunte Herren-Garnituren in guten Trikot- 2.95
- feinfarb. Trikotqual., Qualität, 2.95
- 2teilig, Jacke u. Hose, Größe 4, Garnitur 1.45
- Herrn- u. Burschen-Slipper in den schönsten 1.45
- Melang, nur gute Qual., Stück 3.35, 2.95
- Knab-Slinoverteste Strapazierqual., verschied. 1.10
- prakt. Farb. f. 6-12 Jhr., Gr. 45, 50 u. 55, Steig. pro Gr. 10 Pf., Gr. 45

10000 Paar Schlüpfer

- Mädch.-Schlüpfer mittelst. solid. strapazierb. 35 Pf.
- richtig. Farb., je nach Größe, P. 55, 45
- Damen-Trikotschlüpfer i. fein. Wäsche, 8 58 Pf.
- qual., Gr. 46/48 P. 65, Gr. 42/44 Paar
- Elegante u. kunstseid. Damen-Schlüpfer 1.25
- vorz. Krippqual., feinst. Ausfüh.,
- vereinz. m. ganz kl. Fabriklehern, Paar

Die Preisschlager Herrenartikel

- Wochenend-Oberhemden mit Bieder 3.45
- modernen Mustern, Stück 4.50, 3.95
- Weibe Oberhemden aus guten Rumpfstoffen, 2.95
- mit reizenden
- Trikolinsensätzen, Stück 3.95
- Herren-Kragen in den neuesten Formen, nur 38 Pf.
- und halbtief, Stück 45
- Herren-Hosenräger in Gummiqualität, mit 75 Pf.
- biesen, Paar 1.25, 95
- Herr- u. Bursch-Sporthosen extra billige 3.75
- Knickerbocker- in den beliebten
- formen, praktische Stoffe und helle 3.75
- und gedeckte Muster, Paar 5.75, 4.75
- Herren-Hosen aus Zwirn und Halbtuch und 1.95
- anderen gestreift. Stoffen, Paar 4.50, 3.75, 2.95
- Herr- u. Bursch-Windjacken aus dunklen und 4.25
- u. Gürt., sow. aus wetterfest, impig.,
- Zeltbahnstoffen, Stück 7.95, 6.75, 5.75
- Kleines Quantum
- Allwetter-Herren-Mäntel aus Trenchcoat, in 9.50
- imprägnierte Gummimäntel, in prakt. St.
- gedeckt. Farben, z. Ausschauen, durchw. St.

Herabgesetzte Preise für Waschkleider



- Jugendliches 4.50
- Modernes 6.50
- Elegantes 9.50

WELTBÜHNE

Die spannendste Spionage-
Affäre der Weltgeschichte

Der Fall des Generalstabsobers Redl

Großtonfilm mit
Lili Danneberg

Der Sonderling

Lustige Komödie mit
Truus van Aalten :: Karl Valentin

ASTORIA-PALAST

Andy Ondra in ihrem größten Tonlustspiel Er u. seine Schwester

Der Mönch von St. Bartholomä

Die lustige Micky-Maus

Liebig

Theater Rd 50834
Paul Beckers
Das große Los

Circus Busch

Schauspiel Rd 29135
Heute ringen:
Söllisch — Buchholz
Pogroscha — Favre
Salkman — Costas
Krasna — Klay
Entscheidung:
Grenovic — Frank

Achtung Hausfrauen!

Freitag und Sonnabend
Ausnahme-Preise

- Prima Knoblauchwurst... Pfd. 60 Pf.
- 3 Paar Wiener... 25 Pf.
- Abgeschälter Schuppraten, mit Beilage... Pfd. 80 Pf.
- Koteletten... Pfd. 1.00 Mk.
- Prima junges Schmorfleisch, ohne Knochen, Pfd. 1.00 Mk.

Weiteres siehe Auslage!

Felix Jacob, Matthiasstr. 125

Flischermeister — früher Matthiasstraße 177

Gelung in weißer Zahne

Große Tube
nur 50 Pf.

da keine teuren Reklame-
bauten: Lichtreklame u.s.w.
Herst-Mohren-Apotheke Brieg

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Grubenstraße 3

Berufskleidung

aller Art, in Qualität, auch für Damen

Herren-Sport- u. Berufs-Kleidung
Oskar Dehmel
Breslau I Neumarkt 45

Billiger Fleisch- u. Wurst-Verkauf!

- Schweinefleisch m. B. Pfd. 0.60-0.75
- Kahlfleisch m. Knod. Pfd. 0.80-0.90
- Blind- o. Knod. v. 0.80 an Suppenf. Pfd. 0.70-0.80
- Pfahlfleisch v. 0.80 an Gerd. Flabeine Pfd. 0.60
- Frisk. Speck Pfd. 0.70-0.80 Lungenfett Pfd. 0.75
- Rieserpeck Pfd. 0.75-0.85 Geräuch. Backen Pfd. 0.60
- Gelack. u. Gehacktes Pfd. 0.65
- Marie Zerwickwurst u. Salami 1/2 Pfd. 0.30-0.40
- Zerwickw. 1/2 Pfd. 0.20, Gebäck u. m. Schinken 1/2 Pfd. 0.35
- Frühstückspeck 1/2 Pfd. 0.30, Aufschnitt 1/2 Pfd. 0.25-0.35
- Hortelkäse u. Keesalami 1/2 Pfd. 0.20
- Netzwort u. Preßkopf Pfd. 0.70
- Preßwurst Pfd. 0.40 Leberwurst Pfd. 0.40-1.20
- Braunschw. Pfd. 0.70 Klobasse Pfd. 0.80
- Knoblauch. Pfd. 0.50-0.70, Schlesiende Pfd. 0.60-0.80

Adolf Weiss Moltkestr. 13

Fernruf 456 69

Trad. jetzt

Blücher-
platz 20.1
Ed. Ring, höher Karstr. 1

Seilweisse

Stragala-Teppiche
250/300 2.75, Stragala-Matte
70 br. m. 95, 200 br. □ m. 1.45
Friedländer, Sonnenstr. 38

Beste Backwaren

aller Art
zu billigen
Preisen

Max Münzer

Königsstraße 34

Druderei Volkswacht

moderne Druckmaschinen
Breslau 2, Markt 46

Primus

Vom 21. bis 27. August
Täglich ab 4 1/2 Uhr
Letzte Vorstellung ab 8 1/2 Uhr
Eintrittspreise ab 60 Pf.
Erwachsene halbe Preise

Hans Albers + Käthe Dorsch

Drei Tage Liebe

Bombenrolle als ein ganzer Kerl, der das
Herz auf dem rechten Fleck hat.

Drei Tage Liebe
sind eine kleine Ewigkeit...

Drei Tage Liebe
sind eine wunderschöne Zeit...

Drei Tage Liebe
sind so wie eine Melodie...

Drei Tage Liebe,
ja, die vergißt man nie...

Ufa-Wochenschau

Durch die Wälder nach Wien

Richard Taubert

Achtung! — Doppelgänger!

Große Kinder-Vorstellung

Robert Owen

Buchhandlung Volkswacht, Breslau

Zentral

Ein Donnerstag, den 27. August
Es wohnt ein hübsche, von uns höher der Welt heißt
Felix Bressart, der größte deutsche Komiker
Lilian Harvey, das süßeste Mädel der Welt
Harry Liedtke, der Held aller Mädchenträume
in dem Tonfilm-Lustspiel der Ufa:
Nie wieder Liebe
Ein Film, der die Augen entzückt, die Ohren
erschmeichelt und die Sorgen vergessen läßt
in höchster: Lustspiel der Ufa
Der einsame Adler
Ein Film zur Ehre aller Flieger der Welt
8 Akte mit Oscar Marius
Auf der Höhe: der große internationale Tonfilm-Engländer
Sora & El Delar
Beginn: Täglich 4.30. Letzte Vorstellung 8.45

ATLANTIK

Gräbener Straße 74 Tel. 58506
Anfang 5 u. 6.30 Uhr Letzte Vorstellung 9 Uhr

Zwei Abende der alten Saison Letzte Elise-Week
Mady Christians
in der reizenden Tonfilm-Operette
**Leutnant warst Du einst
bei den Husaren**
mit George Alexander, Gustav Blum
Danz: E. A. Dupont's Tonfilm-Drama
Menschen im Käfig
mit Conrad Veidt, Fritz Kortner, Heinrich George
Die-Tonwoche Auf der Bühne:
Paddy & Faldin
mit den beiden Wiener Komikern

Der Apotheker in der Kulturgeschichte

Wer in unserer Zeit eine Apotheke betritt, um Arzneien zu...
Dieses unbestimmte Gefühl mag eine gewisse Berechtigung...
13. Jahrhunderts wiesen ein durchaus ernstes, wenn auch noch...
Wie unendlich früh in der Geschichte aber selbst die aus...

Damit bekam der Stand des Apothekers ein völlig verändertes...
Waren es im Mittelalter Italiener, die uns die Lehren der...
Wer heute eine deutsche Apotheke betritt, sehe in ihr die...
Zukunft das Leben aller verantwortungsbewußt zu schützen und...

Selbstmordversuch auf dem Bahnhof

In der vergangenen Nacht wollte ein beirunkener 26-jähriger...
die Pulsadern mit einer Rasierklinge durchschneiden. Ein Polizei...

Auch Luftschaukelstühle werden gestohlen

Auf einem Nummernplatz in der Trebnitzer Straße betätigten...
sich in einer der letzten Nächte einige Diebe in recht eigenartiger...

Kassentilgung der Denkschieber

In der Ermittlungssache gegen Segall und Genossen...
wegen Denkschieberungen hat Bankier Dr. Lemberger...
Wien die Sicherheit in Höhe von 15 000 Mark geleistet und ist...

Doch ein Todesopfer

Der Unglücksfahrt der Breslauer Arbeiterportier...
Im Krankenstift in Scheide bei Glas ist in der Nacht zu...
Donnerstag die 25-jährige Schneiderin Erna Hermann aus...

Abgabe von Sonntagsfahrkarten auf dem Bahnsteig Ramenz

Wie uns der Schlesiische Verkehrsverband mitteilt, werden...
die in Ramenz ausliegenden Sonntagsfahrkarten auch auf dem...
Bahnsteig 2 (Hauptverkehrs-Bahnsteig) des Bahnhofes Ramenz...

Wenn das Wasser abgesperrt wird

Man sollte meinen, daß der Hauswirt oder sein Vertreter...
die Mieter informieren müßte, wenn aus irgend einem Grunde...
das Wasser abgESPerrt werden muß. Anders hält es Herr...

Ausstellungen im Schlesiischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer

Wieder bietet Professor Heger eine reiche Folge von...
Aquarellen, nachdem er im vorigen Jahre „Die schöne...
Schlesiische Stadt“ vorher schon „Bildstöcke aus Schlesiens“, ferner...

Auf ein reges Interesse wird sicherlich auch die zweite Aus...
stellung, die gleichzeitig im Kunstgewerbemuseum hergerichtet ist...
haben. Die Schauzeit der Menschen bleibt sich zu allen Zeiten...

„Chefredakteur“ unterm Straßenpöbel

Mag. Bismarck pöbelt als Besoffener die Straßenpassanten an...
und muß von der Polizei stilliert werden...
Wenn betrunkene Menschen ein Vergnügen daran finden...
Besoffenheit öffentlich zur Schau zu stellen und in solcher...

Überfallkommandos müssen also ausrücken, um die Bürger...
den Befähigungen eines Chefredakteurs einer Zeitung zu...
gen, die alle Tage ankündige Menschen in der üblichsten Weise...

Gewerkschaftsführer als Salienprediger

Herr Jakob Rabus, Gauleiter bei den Christlichen...
gewerkschaften, interessiert sich nicht etwa nur für das leibliche...
seinem Mitglieder, nicht nur für Lohn- und Tariffragen...

Pfarrer Bornig von St. Pauli

Ein bezeichnender Fall von Intoleranz...
Aus Musikerkreisen wird uns geschrieben: Die Beerdigung des...
Musikers Schwantig und das Verhalten des Pfarrers Bornig von...
der evangelischen St. Pauli-Gemeinde...
Am 19. August, 11 Uhr vormittags, wurde unser Kollege...

Rechtsanwalt Dr. Stiller wegen Antreue verurteilt

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Glas hatte sich in...
zweitägiger Verhandlung der aus dem Millionenerbschaftsprozess...
bekannte Rechtsanwalt Dr. Stiller-Breslau, früher in Glas...

Wieder einmal Kazzia in Breslaus „Monte Carlo“

Obwohl in Breslaus am Christophoriplatz schon mehrfach...
von der Polizei geäubert worden sind, finden sich die Glücksritter...
immer wieder auf den Ränken der Anlage zusammen und ver...

Abteilung Ohlauer Tor

Heraus zum roten Abteilungsfest! Abmarsch nach Treßen Sonntag früh 8 Uhr.

zwei polnische Militärflugzeuge abgestürzt

Sechs Tote

Auf dem Truppenübungsplatz Gruppe wollte ein mit zwei Offizieren und zwei Soldaten besetztes Militärflugzeug eine Notlandung vornehmen...

Ein Flugzeug, das sich auf dem Wege von Thorn nach der Festung Demblin (Wangorod) befand, stürzte in der Nähe von Thorn aus ungeklärter Ursache ab...

Ein zweites Schiffsunglück im Selben Meer

Es wird befürchtet, daß während des Wirbelsturmes, dem der Dampfer Kwong Sang zum Opfer gefallen ist, auch der kleine chinesische Küstendampfer Minglee mit 300 chinesischen Passagieren an Bord verunglückte...

Gastod einer Familie

Der 44 Jahre alte Kaufmann Kühn, Besitzer einer Materialwarenhandlung in Arnstadt (Thüringen), hat in der vergangenen Nacht sich, seine Frau und seinen sechsjährigen Sohn durch Gas vergiftet...

Eine Kinder Schlacht

Kostspielig und eingetrennt

Eine Kinder Schlacht bedenklichen Umfanges entwickelte sich heute abend gegen 7 Uhr im Norden Berlins in der Böttgen-Straße...

300 000 Mark erschwindelt

Auf Veranlassung der Karlsruher Kriminalpolizei wurde gestern vormittag der 42 Jahre alte Landwirt Johann Eichbach aus Karlsruhe in Zürich verhaftet...

Baumglück

In Diederhosen brach ein an einer Eisenbahnbrücke aufgestelltes Ausbesserungsgerüst zusammen...

33 Typhusfälle

In Basel sind 33 Gäste und Angestellte eines alkoholfreien Restaurants an Typhus erkrankt...

Ermordung einer Botanikerin

In Drei-Eichenhain bei Frankfurt a. M. wurde eine 33jährige Botanikerin in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden...

180 000 Mark unterschlagen?

Unter dem Verdacht, 180 000 Mark unterschlagen zu haben, wurde der Eilschaffener Filialleiter der Hildenhäuser Spar- und Verlehnkasse, Kendant Oskar Erdbrügger, verhaftet...

Verhaftete Fallschirmkünstler

In Kaslau bei Delfar wurden ein Ingenieur und ein Konstrukteur verhaftet, die beschuldigt werden, nachgemachte Zweimarkstücke in Verkehr gebracht zu haben...

Strafmaß in Krefeld

In Krefeld sollte sich bei einer unvorhergesehenen Revision heraus, daß ein bester Ingenieur seit Jahren eine Reihe von Firmen einseitig bei der Vergütung von Straßenbahnstrassen unterstützt...

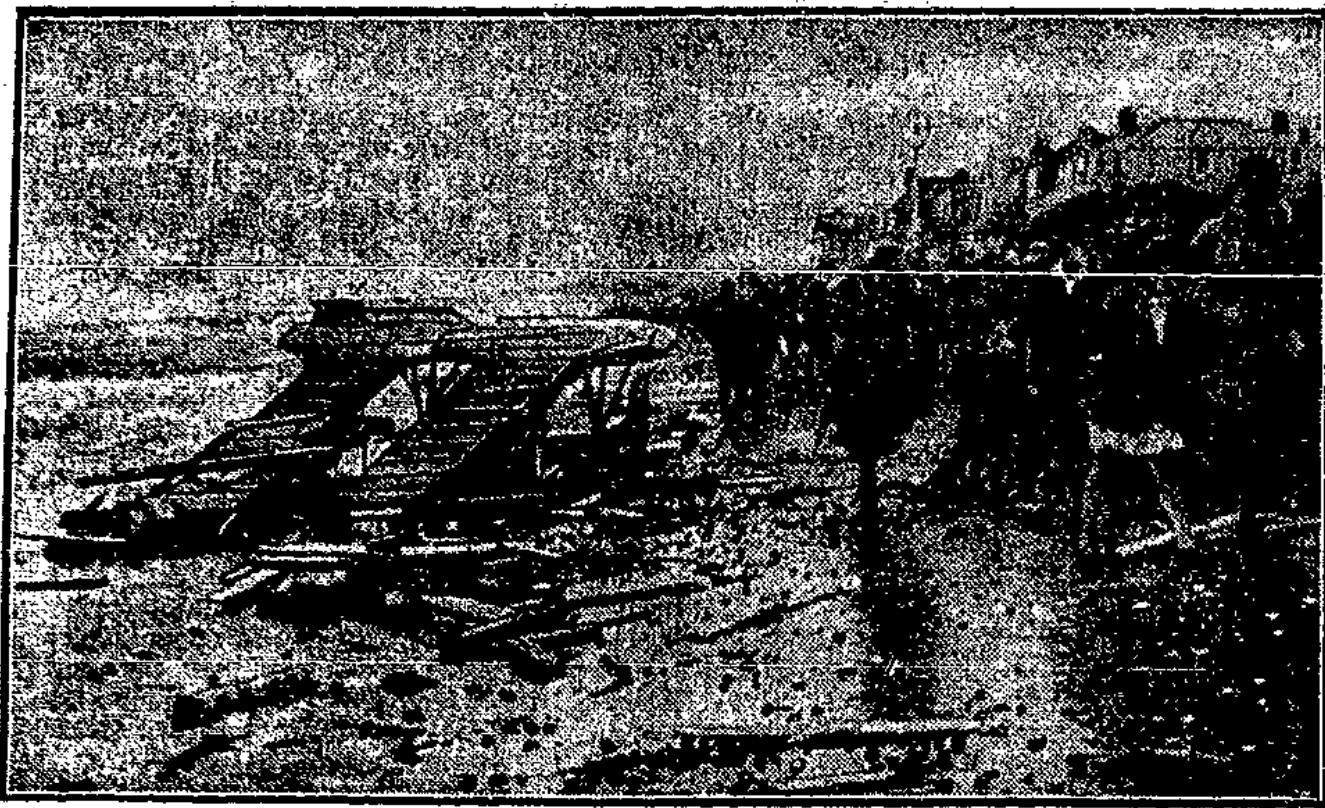
Tod vor Schind

In Leipzig erkrankte ein 33jähriger Knabe beim Abbläuen eines Bleichlozes so sehr, daß er einem Herzschlag erlag...

Stolzing

In Marburg a. d. Lahn überlebte junge Frau einen fast schrecklichen Jagden Mann zu einer Kreisfahrt ein...

Sturm über England



Die Küste Sünglands wurde in den letzten Tagen von außerordentlich starken Stürmen heimgesucht, die überall schwere Verwüstungen angerichtet haben.

Orgien des Verbrechertums

Der vergebliche Kampf gegen das Wüten der amerikanischen Unterwelt

Die Reputation der Chicagoer Banden hat die New Yorker Unterwelt nicht schlafen lassen. Sie sagt sich: Leben wir nicht in der reichsten Stadt der Welt...

Keine Aufklärung des Harlem Kinder mords

Was also braucht man mehr, um den einfachsten Rechtsanspruch von Millionen Bürgern ungehindert ins Gesicht schlagen zu können? Gangsters fahren in Automobilen durch die in glühender Sommerhitze stimmernden Straßen...

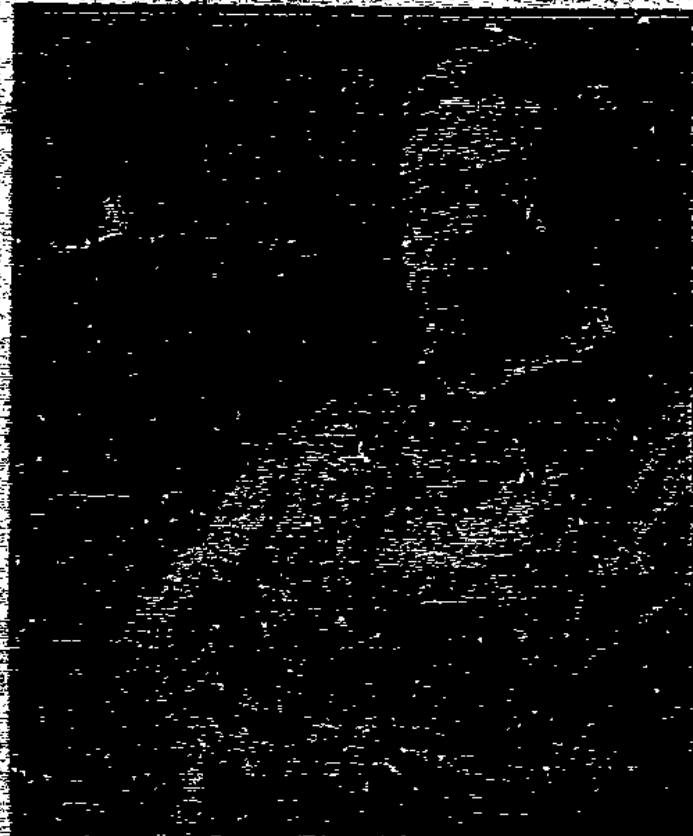
Niemand wagt eine Anzeige

Dieses Grabescheitern ist vielleicht eine der fürchterlichsten Folgen, die das moderne Banditentum über Amerika gebracht hat...

Die Prohibition — der große Schuldige

Es wäre jedoch falsch, wollte man ausschließlich verbrecherische Reizungen und eine geradezu sadistische Lust am gegenseitigen Abklachten für diese Auswüchse verantwortlich machen...

Ludwig Thoma 10 Jahre tot



Am 26. August 1921 ist in Mollat am Tegernsee Ludwig Thoma, der große bayerische Schriftsteller, gestorben.

Löcherung des amerikanischen Rechtssystems ist die Prohibition, die die Dinge auf diesen Höhepunkt getrieben und in vielen Fällen die Behörden zu offenen Helfershelfern des Banditentums gemacht hat...

Jugend läßt sich nicht diktieren

Wer im übrigen geglaubt hat, daß die behördlichen diktierten Tugendhaftigkeit und Zwangsnüchternheit zu einer beträchtlichen Verminderung der Gefängniszahlen führen werde...

Riesenfeuer auf Korsika

Nördlich von Bastia auf der Insel Korsika brach in der Nacht zum Donnerstag ein Riesenfeuer aus. Eisenwäldungen und umfangreiche Wein- und Olivenplantagen wurden vernichtet...

Anfall Caracciolas

Der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans Caracciola stieß in der Nähe von St. Pölten bei Wien mit seinem Mercedeswagen gegen ein Lastauto...

Schuleinsturz

In Barquisimeto in Venezuela stürzte eine Schule ein. 187 Schülerinnen wurden getötet, viele andere verletzt. Die Rettungsarbeiten sind infolge schwerer Regenfälle...

Erforschung des Baital-Sees

Auf dem Baitalsee, einem der rätselhaftesten Seen Rußlands, lief ein wissenschaftlich-technisch ausgerüstetes Schiff vom Stapel...

Neuer Komet entdeckt

Ein in Browley (Kalifornien) wohnender japanischer Amateurastronom hat mit Hilfe eines Teleskops einen neuen Kometen entdeckt...

Neuer Fallschirmrekord

Einen neuen Rekord im Fallschirmabsprung stellte mit einem Sprung aus 6800 Meter Höhe Leutnant Petersen in Riga auf.

Begleitete Ozeanüberquerung

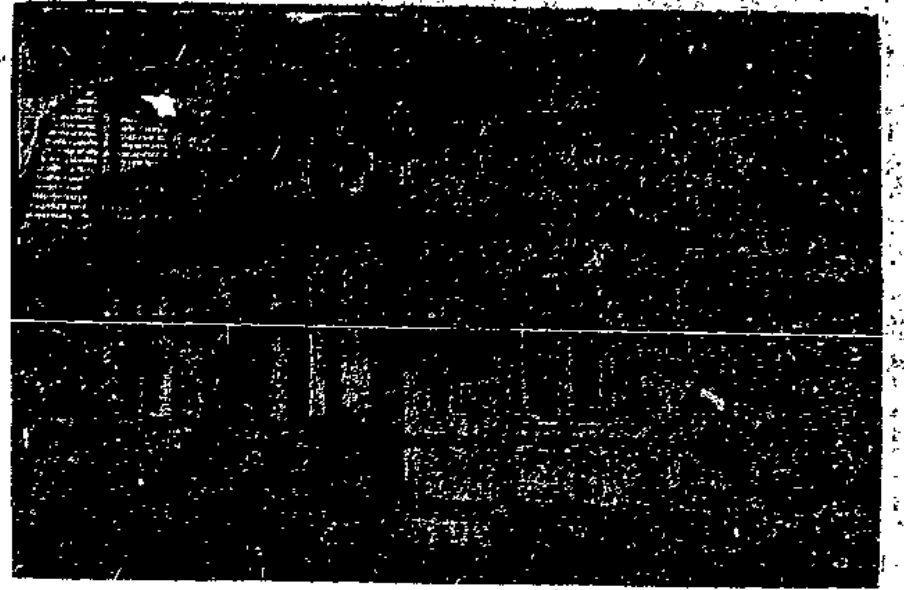
Zwei junge Männer, ein Engländer und ein Amerikaner, haben in einer kleinen Yacht von 28 Meter Länge New York aus den Atlantischen Ozean überquert...

Das neue Mütterheim

in Hirschberg, Schönaufstraße 7



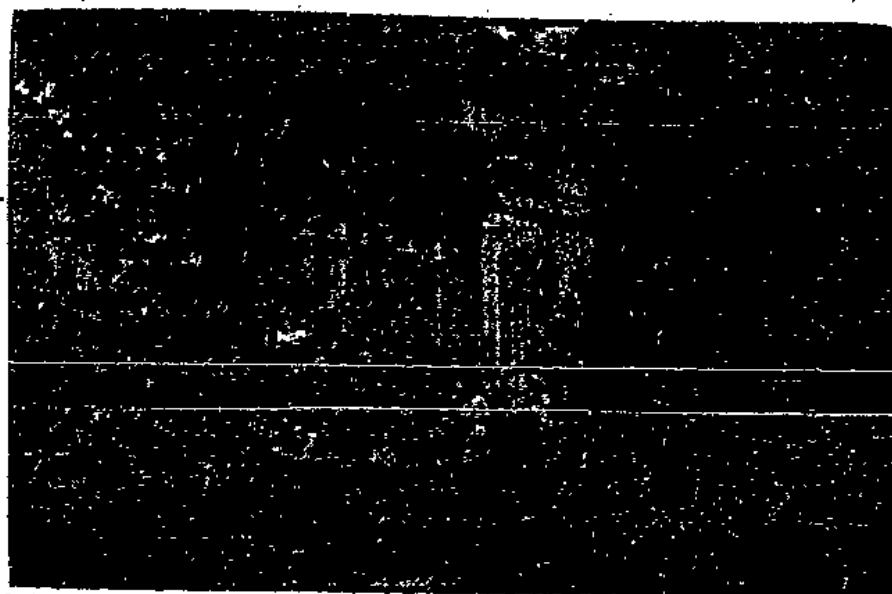
Arbeiter-Wohlfahrtsauschuß E. S.



Jedesmal, wenn die Arbeiterschaft ein Stück praktischen Sozialismus in die kapitalistische Gesellschaftsordnung hineinbauen will, gibt es heiße Kämpfe. Plötzlich beginnen die Kräfte gegen das Vorhaben zu rühren, die man vorher nicht ahnte, und wenn in diesen Fällen die Vertreter der Arbeiterschaft nicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Rechte wahren, dann darf die Reaktion triumphieren. Auch der Kampf, der sich um das neue Mütterheim der Arbeiterwohlfahrt entspannt, war erst heftig. Vor kurzem einmal berichteten wir über die „Besorgnisse“, mit denen die Nachbarn teilweise dieses soziale Hilfswerk bei der Regierung zu hintertreiben und zu vereiteln suchten. Zum Glück jedoch gelang es der Arbeiterwohlfahrt, ihren Plan zur Durchführung zu bringen. Heute sehen wir vor uns das fertige Heim, das allen Müttern Aufnahme gewähren soll, besonders aber denen, die auf Grund ihrer schlechten Wohnungsverhältnisse oft unter unhygienischen Bedingungen gebären mußten.

Inmitten des Hirschberger Villenviertels in der Schönaufstraße hat man ein zweistöckiges Landhaus erworben, das allen Anforderungen für ein Mütterheim zunächst zu genügen schien. Bei genauerer Betrachtung jedoch mußte man feststellen, daß dieses Haus erst dann mit vollem Recht seiner Bestimmung übergeben werden könnte, wenn man es für die Zwecke entsprechend umbaute und einrichtete.

Durch einen kleinen Vorgarten betritt man über einige Stufen eine freundliche Diele, von der aus die Türen in die Parterreräume und die Treppe zum zweiten Stock führen. Einfach und zweckmäßig eingerichtete Zimmer, die vom Sonnenlicht durchflutet werden, begrüßen den Besucher. Gleich rechts vom Eingang befindet sich ein lustiges Stegzimmer. Auch an einen Tages-Ausenthaltsraum, in dem die Gastmütter des Heimes entweder lesen oder sich ungestört unterhalten können, hat man gedacht. An diesen schließt sich gleich ein schöner, großer, verdeckter Balkon mit einem Ausblick zum Garten an. Gleichfalls im Parterre befindet sich



noch ein Wächterinnenzimmer, in Verbindung das Badezimmer und ein Schwesternzimmer nebst einem Plätt- und Wäscheräum. Hierin mündet auch der Speiseaufzug, der mit der im Kellergehoß liegenden geräumigen Küche Verbindung hat.

Eine kurze Treppe geht zum ersten Stockwerk hinauf. Die erste Tür rechts führt in das Entbindungszimmer. Daß gerade dieser Raum eine einwandfreie hygienische Einrichtung besitzt, bedarf wohl keiner Erwähnung. Fließendes warmes und kaltes Wasser ist natürlich eine Selbstverständlichkeit. Auch an den Arzt hat man gedacht. Sollten etwa schwierige Entbindungen die längere Anwesenheit des Arztes erforderlich machen, dann hat man für ihn einen neben dem Aufenthaltsraum eingerichtet.

Die Perle des ganzen Hauses ist ohne Zweifel das Kinderzimmer mit seinem sonnigen, glasüberdachten Balkon. Dieser Raum ist für junge Erdenbürger, die in Lust und Sonne ihre ersten Tage verbringen sollen, wie geschaffen. Man beabsichtigt, bei günstigem Wetter die Säuglinge hinaus auf den Balkon zu legen, der durch geeignete Vorrichtungen völlig zugfrei bleibt. Die herrliche Aussicht von den oberen

Zimmern, auch von den sich anschließenden zwei Wächterinnenzimmern nach dem Riesengebirgsraum, vervollständigt den guten Gesamteindruck des Heimes. Für die Wirtschaftstinnen hat man auch im ersten Stock einen kleinen Raum reserviert, so daß das Personal des Hauses sich wohl bald mit den Gästen verbanden fühlen dürfte. Wasserlosetts und Wäschekasten bilden den Abschluß des ersten Stockwerkes.

Auch die Boderräume sind vorzüglich zum Wäscheabwürgen geeignet; kaum ein Winkel des ganzen Hauses wird wohl daher unausgenutzt bleiben. Die Heizung wird für das Parterre durch Dampfanlage vom Keller aus erledigt, während die Zimmer des zweiten Stockwerkes mit Radiatoren versehen sind.

Die Inneneinrichtung aller Zimmer ist denkbar einfach und doch sehr geschmackvoll gehalten. Man hat hier auf Luxus verzichtet, dafür aber um so mehr Wert auf die äußerste Zweckmäßigkeit gelegt. Die Beleuchtung kann in jedem Raum entweder weiß oder grün eingestellt werden. Neben allen Betten befinden sich Steckdosen für kleine Nachtstrahlampfen, ebenso führen von den Wächterinnenzimmern Klingelleitungen zum Schwesternzimmer. Die Höchstbelegung der Zimmer soll nicht über vier Personen gehen. Einige Räume, in denen Schwerleidende Aufnahme finden sollen, sind nur mit zwei Betten bedacht worden.

An der Südseite des Hauses liegt ein kleiner, aber sehr gut gepflegter Garten, in dem die Mütter sich an schönen Tagen angeheitert bewegen können. In ruhiger Lage, abseits vom Lärm der Stadt, wird also das neue Mütterheim der geeignetste Aufenthaltsort für alle diejenigen Frauen und Mütter sein, deren wirtschaftliche Verhältnisse es ihnen nicht ermöglichen, die schwersten Stunden ihres Lebens so zu verbringen, wie es eigentlich für jeden Menschen sein mußte, in Ruhe, Sonne und Unbesorgtheit. Das Heim untersteht der Aufsicht der Arbeiterwohlfahrt Hirschberg.

Henriette Fürth

Henriette Fürth in Frankfurt a. M., die unermüdete Kämpferin für die Sache der Arbeiterschaft, die vorzügliche Sozialistin, deren Name innerhalb wie außerhalb der Partei einen Klang hat, vollendete am 15. August das 70. Lebensjahr. Sie lebte reich an Mühen und Rängen, aber auch an Erfolg an persönlichem menschlichem Glück. Es war das Leben einer Natur, die sich nach allen Richtungen verausgabte konnte, die sich nach allen Richtungen verausgabte konnte, die sich nach allen Richtungen verausgabte konnte.

Henriette Fürth wurde geboren, Tochter eines liberalen Kaufmannes, als bürgerlicher Demokrat auch in Arbeiterkreisen geachtet. Sie wollte Henriette Fürth nach dem Besuch der üblichen Mädchenschule den einzigen Beruf ergreifen, der damals den freibeweglichen Mädchen offenstand, den Lehrinnenberuf. Sie hier im Sinne ihrer pädagogischen, sozialen und künstlerischen Neigungen wirken zu können. Aber sie ließ den Plan fallen, als sie sehr jung einen Frankfurter Kaufmann heiratete.

Das Leben außerhalb der Familie — Henriette Fürth wurde von acht Kindern — gehörte der sozialen Arbeit. Ihr temperamentvolles warmherziges Wesen, ihre Klugheit, ihr trotz aller Geisteskräfte mit großer Liebenswürdigkeit, ihre angeborene Reue, gewannen ihr Sympathien, immer sie auftrat: bei ihren zahlreichen Vorträgen für die demokratische Partei, ihren Lehrgängen für die Volkshochschule in Frankfurt am Main. Henriette Fürth war auch dabei zur Nationalversammlung in Hesse, und zwar an Stelle, die fast noch Erfolg hatte, zweifellos wäre ihre große Wirkung z. B. auf dem Gebiete der Wohnungs-, Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Erziehungsfragen in jedem Parlament gewesen. In Frankfurt a. M. wirkte sie im Hinblick auf Gemeinwohl und an verschiedenen anderen Stellen, in der Arbeiterwohlfahrt, viel für die Stadt, die ihr Heimatort war.

Henriette Fürth gab ihrer praktischen sozialpolitischen Arbeit einen wissenschaftlichen Niederschlag in zahlreichen Beiträgen zu Büchern und Zeitschriften und auch in einer Reihe bedeutender Aufsätze. Als eine der ersten machte sie den Versuch, volkswirtschaftliche Erfassung der einzelnen Hauswirtschaft in ihren Zusammenhängen. Ein mittelbürgerliches Budget vor dem Hintergrund der „Lebensversicherung“, schrieb über „Das Leben der Frau“ über „Das Bevölkerungsproblem in Deutschland“ und „Die Regelung der Frauenarbeit“. (Fast alle die genannten Schriften erschienen bei Gustav Fischer, Jena.) Und wenn gerade diese von acht Kindern, Gedrängten, Besessenen der Arbeiterwohlfahrt so wie des unheilvollen Paragraphen 218 der Reichsversicherungsordnung, dann hat sie geltend gemacht. Die Arbeiter fast aller Länder, die wirtschaftlich und durch die Arbeiterwohlfahrt insbesondere, haben Anlaß, Henriette

Fürth zu ihrem 70. Geburtstag warmen Dank abzusenden und sich zu freuen, daß diese unentwegte Kämpferin ihn voll Frische in unverminderter Regsamkeit begegnen kann. Adele Schreiber.

Die indischen Frauenkinder

Die Selbstzufriedenheit des Europäers, der sich nur allzu gern dazu berufen fühlt, seine Kultur den „wilden“ Völkern aufzuzwingen, hat vor vier Jahren einen vernichtenden Schlag erhalten. Damals erschien das Buch „Mother India“, „Mutter Indien“ aus der Feder der Engländerin Katherine Mayo. Die gesamte am Kolonialproblem interessierte Welt horchte auf, denn was hier über die älteste Kolonie des britischen Imperiums berichtet wurde, konnte wahrhaftig nicht als Lobgesang auf die englische Kulturarbeit bezeichnet werden. Die Londoner Öffentlichkeit erschauerte am meisten, und eine „Indian Commission“ wurde eingesetzt, die aus neun prominenten Indiern und einer englischen Beiratsperson bestand und auf Reisen quer durch Indien die furchtbaren Anklagen Katherine Mayos nachprüfen sollte.

Auf 454 Seiten wurden die Resultate dieser Untersuchungskommission zusammengetragen, und Miss Mayo verarbeitete das Material zum zweiten Band der „Mother India“, der kürzlich erschien.

Aus diesem Buch ergibt sich ein grauenhaftes Gesamtbild der sozialen und kulturellen Verhältnisse der britischen Kolonie Indien, auf dem das katastrophale Elend der sogenannten Kinderherden den breitesten Raum einnimmt. Zwar wurde schon 1891 die untere Altersgrenze für Bräute durch Gesetz auf 12 Jahre festgesetzt und 1925 auf 13 Jahre. Aber diese offiziellen Bestimmungen haben sich als ohnmächtig und wertlos erwiesen: tausendmal stärker ist die Kraft der religiösen Sitte und Tradition unter den Hindus. Der orthodoxe Indier legt sich ungeachtet über alle englischen Gesetze hinweg. Nach uraltem Glauben ist der Ehemann für die Frau eine Art Gottheit, ihr Herr und Eigentümer. Er darf so viele Frauen heiraten, wie es ihm beliebt, und kann jederzeit ohne Rücksicht auf eine seiner Ehen leben. Nach brahmanischem Glauben erringen die Eltern einen desto besseren Platz im Jenseits, je früher sie ihre Töchter an den Mann bringen, am „gelegentlichsten“ sind Kinderheiraten im Brautalter unter sechs Jahren! Den gleichen himmlischen Vorzug genießen die Ehemänner dieser indischen Frauen. In den unteren Volksklassen sind daher die Heiraten mit Mädchen zwischen drei und sechs Jahren am beliebtesten, und oft genug findet die Hochzeit statt, wenn die „Braut“ noch — ein Embryo ist! In den höheren Schichten beträgt das Brautalter meist acht bis zwölf Jahre.

Nach den Feststellungen der Kommission sind etwa 30 Millionen Indierinnen unter 14 Jahren verheiratet; davon sind wieder 2.850.000 noch nicht neun Jahre alt. Die volksgesundheitlichen Folgen dieser Zustände sind geradezu unbeschreiblich. Ein bekannter indischer Politiker erklärte: „Jeder Hindu weiß heute, daß seine Rasse sich auf absteigender Welle befindet. Es herrscht körperliche Schwäche und geistige Degeneration, und die allmähliche völlige

Bernichtung scheint nicht mehr aufzuhalten. Die Kinderheirat ist der Selbstmord des Volkes.“ Und Katherine Mayo berichtet: „Jede Generation bringt den Tod von 3.200.000 indischen Müttern in der Agonie der Geburtswunden — eine Zahl, die größer ist als sämtliche Todesopfer der Allierten im Weltkrieg!“

Die indischen Frauenkinder sind menschliche Ruinen. Sie sehen zwanzig Jahre alt aus, mit zerhörten Körpern und tiefen Falten auf den hagern Gesichtern. Ein Hinduarzt berichtet: „Die frühzeitige Braut- und Mutterheirat macht diese Kinder zu Zerrbildern ihrer selbst, auch wenn sie reich und im Besitz aller materiellen Güter sind. Sie haben die verschiedensten und zerstörerischen Leiden zu ertragen, nicht zuletzt akute Neurosen.“ Eine im öffentlichen Leben stehende Hindu-Frau: „Ihre geistige Zerkürung steht der körperlichen nicht nach. Ich habe oft genug erlebt, daß die Mädchen wie wahnsinnig zu schreien begannen, wenn sie ihren Mann nur erblickten. Viele weigern sich, zu ihrem Gatten zu gehen, und verüben Selbstmord, wenn man sie dazu zwingen will. Ich kenne einen Fall, in dem der Ehemann seine Frau erzwang, weil sie ihm nicht zu Willen sein wollte; sie war zwölf Jahre alt.“

Wenige Opfer dieser Ehen erreichen ein normales Alter. Wenn die kindliche Mutter das Glück hat, die Geburt zu überleben, lagert ein Arzt aus Bombay: „Bleibt sie ihr Leben lang krank und invalid. Das Kind wird meist erhalten und trägt als bloße Nummer das Seine dazu bei, aus seiner Nation ein Volk von Schwächlingen und Krüppeln zu machen, gequält von unzähligen Leiden, vermeidlich und lebensunfähig.“ Tuberkulose, nervöse Schwäche, hysterische, gehinertes Wachstum sind die Begleitererscheinungen dieses furchtbaren Brauches der Kinderheiraten, in denen der Ehemann meist zwanzig bis vierzig Jahre älter ist als seine Frau. Jede Generation, sowohl der Männer wie der Frauen, ist in Indien schwächer als jede vorhergehende Generation, sinkt das Wert der Untersuchungskommission keine Verichte.

Es scheint sich nun allmählich eine Besserung vorzubereiten, und zwar von den Kreisen der indischen Intelligenz aus. Die „Indische Frauenkonferenz“, zu der Millionen von Indierinnen ihre Delegierten sandten, sah auf einem Kongress in Lahore folgende Beschlüsse: die Einführung des Schulzwanges soll durchgeführt werden; für Kinder unter fünf Jahren sollen Kinderheime nach dem Montessori-System errichtet werden; Schulen für zurückgebliebene Kinder sollen entstehen; besonderer Wert soll auf die Erziehung der Mädchen gelegt werden; die bis zum zwölften Jahre schulpflichtig sein sollen, die indischen Eltern sollen abgehalten werden, die Polygamie soll verhindert, das Scheidungsrecht auch für Frauen eingeführt, Gleichberechtigung beider Geschlechter durchgeführt werden.

Oh, unser Jahrhundert! Was ist die Barmherzigkeit, es leben wird?

Gewaltsame

Die „modernen“ Damen von Shanghai haben eine neue Mode kreiert, die beim Tanz nachts sehr beliebt ist. Man trägt nur farbige Sandalen. Die Haut wird mit Puderpulver bemalt, so daß der Farbe der Oberlippen.

Vorschläge der freien Gewerkschaften für ein Bankenamt

Der Skandal, daß das Reich mit Hunderten von Millionen private Banken saniert, ohne sich bisher eine ausreichende Kontrolle über die volkswirtschaftlich richtige Verwendung seines Geldes verschafft zu haben, hat die Leidenschaft, mit der die deutsche Öffentlichkeit eine Kontrolle der Banken fordert, gesteigert.

Daß die Gewerkschaften sich der Sache angenommen haben und den Ableitungsmaßnahmen der Interessenten ein Programm entgegenstellen, dessen Verwirklichung die notwendige Kontrolle gewährleistet, ist den vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Ufa-Bund aufgestellten Richtlinien nicht zu entnehmen.

Darauf würde die Ausübung des Bankgewerbes in Deutschland konzeptionspflichtig sein.

Als Träger der Reichsaufsicht wird neben der Reichsregierung das Bankenamt bezeichnet. Es soll aus einem von der Reichsregierung zu ernennenden Vorstand bestehen, zu dem ein Beirat tritt. Zu je einem Drittel sind die Mitglieder des Beirates von der Arbeitnehmer- und der Arbeitgebergruppe des Reichswirtschaftsrates vorzuschlagen.

Um die Aufsicht durchzuführen, ist das Bankenamt verpflichtet, alle Anordnungen zu treffen, die erforderlich sind, um die Geschäftsbetriebe der Banken mit den Gesetzen, den Richtlinien und den Anordnungen des Bankenamtes in Einklang zu bringen. Insbesondere kann das Bankenamt von den Banken jede ihm notwendige Auskunft verlangen.

Banken, insbesondere für die Berechnung der Soll- und Habenzinsen und Provisionen erlassen können. Der Abschluß von Interessengemeinschaften und Fusionen bedarf der Genehmigung des Bankenamtes.

Bei gröblicher Verletzung der gesetzlich begründeten Pflichten durch die Banken hat das Bankenamt im Einvernehmen mit dem Beirat das Recht, den Tatbestand der Reichsbank mitzuteilen, was die Kreditziehung zur Folge hat.

Gewerkschaftsfahrt nach Rimplsch

Die von den Vertrauensleuten in den Betrieben gesammelten Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt nach Rimplsch müssen spätestens morgen in den Büros der einzelnen Gewerkschaften abgegeben werden.

Verbindlicher Schiedsspruch für die Herren- und Damenmaßschneiderei

Der Schiedsspruch für die Herren- und Damen-Maßschneiderei ist vom Reichsarbeitsminister am Mittwoch für verbindlich erklärt worden. Damit tritt die Tarifordnung, deren Geltung Ende Juli abgelaufen war, mit den durch den Spruch vorgezeichneten Änderungen wieder in Kraft.

Die Ausförrung bei Behmer & Minuth geht weiter!

Wir gratulieren Ihnen, Herr Steinte, zu der erfolgten Abreise der vier „Kausreizler“, die Sie mit Mühen und Kosten selbst auf internationalem Wege sich verschafft hatten.

Das Reichsernährungsministerium hat nähere Angaben über die geplante Erntefinanzierung gemacht. In Frage kommen einmal Maßnahmen, die bezwecken, daß die Landwirtschaft den Verkauf ihrer Ernte ruhig abwickeln kann.

Pläne für die Erntefinanzierung

350 Millionen Mark an Krediten bereitgestellt

Neben dieser Zinsverbilligung sollen bekanntlich einhunderttausend Tonnen Roggen von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft magaziniert werden. Die für notwendigen finanziellen Voraussetzungen sind bereits in Uebernahme einer entsprechenden Reichsgarantie geschaffen worden.

Gegen die Maßnahmen einer Erntefinanzierung, soweit sie nicht eine übermäßige Kreditvermehrung bedeuten, sowie gegen die Bildung eines Lagerzinsfußes ist nicht das geringste einzumachen; denn eine ruhige Abwicklung des Verkaufs der Getreideernte liegt nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern aller Teile der Volkswirtschaft.

Beweis dafür, daß die Ausgeperrten in der Beurteilung sozialer Einstellung bisher Recht behalten haben.

Es wundert uns nur, daß Sie das doch gewiß nicht als Hotel- und Gastwirtsgewerbe nicht unterstellt haben, sondern sich einen neuen Erwerbssweig (Nebenberuf) als vermittelte, im Volksmund „Schlummermater“, durch die von Schlafburken zugelegt haben.

Herr Büffel, wohnhaft in Breslau-Zimpel, Amielweg, der von Steinke Gnadenfaktor in seinem Betrieb geworfen ist, ist uns seit Jahren als geschäftlicher Verwalter bekannt; unter anderem früherer Drucker der „Arbeiter-Zeitung“.

- 1. Was ist bisher geschehen, um die seit Wochen im Betrieb bestehende ungesetzmäßige Arbeitszeit, die auch der Polizei auf unser Ersuchen wiederholt festgestellt wurde, zu unterbinden? (Zeugen erlauben wir uns in beifolgender Zahl zur Verfügung zu stellen.)
- 2. Sind die Vorschriften für Schlafburken außer Acht gelassen? Und hat Herr Steinke die Genehmigung der Polizei von solchen?
- 3. Wenn ja, sind die dementsprechenden Vorschriften beachtet, damit das leibliche und sittliche Wohl der darin beschäftigten Arbeitswilligen nicht gefährdet wird?
- 4. Werden alle sicherheitspolizeilichen Vorschriften (Tahrbüchchen, bedienung, Schlafen von Personen in gewerblichen Räumlichkeiten von Herrn Steinke beachtet?

Durch das mehr als sonderbare Verhalten des Gewerkschaftsamtes Breslau-Ost, welches für den leider erkrankten Gewerbetreibenden Kaufmann, von dem Gewerbeassessor Wagon verwaltert wird, sowie mit dessen Aufsichtsstanz, Herrn General Kolter, werden wir uns nach Abschluß der Ausperrung in einem Offenen Brief an den Herrn Minister beifolgend

Daß die Aufsicht über die Einhaltung der Bestimmungen für die Kreditvermehrung durch das Bankenamt zu gewährleisten ist, ist ein selbstverständliches Erfordernis. Die Aufsicht über die Einhaltung der Bestimmungen für die Kreditvermehrung durch das Bankenamt zu gewährleisten ist, ist ein selbstverständliches Erfordernis.